



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Ssss, Anno 1671. November.**

**1671**



## Deutschland und Ungarn.

Wien vom 10. Novembr.



Einen nach Ungarn destinirten Regimentern ist gestern eine schleunige Ordre ertheilet worden / den March ungesäumt dahin zu nehmen: Gleiches falls ist an den Herrn Grafen Forgatsch und den Herrn Erz-Bischoff von Gran/welche sich nur neulich, wider nach Hause begeben hatten/ Befehl ergangen / sich eilends wider dem Kays. Hofe zu nähern. Vor gewiß wird berichtet/das zwischen der Krone Spanien und den Hrn. General. Staten der vereinigten Niederlande eine feste Allianz geschlossen sey/ welche directè auff die Defension beyder Lande immediatè & contra quoscunque sey gerichtet worden. Weil der am Königl. Spanischen Hofe residirende Envoye/ Herr Graf von Bötting von seiner Ambassade zurück erwartet wird / so sagt man

SSSS

man

man starck / daß der Herr Graf von Harrach dahin wider gehen / und seine Stelle suppliren soll.

Ist kommt ein Currirer aus Ungarn / mit dem Berichte / daß die Türcken bereits in die Bergstädte eingefallen wären. Die zu Neuhäusel bedrohend die Dorffschafften täglich schwerer / und warben Entführung ihrer Kinder / die Contribution und Huldigung zu thun / sie streiffen auch starck aus / unter dem Vorwande / zu sehen / ob wir auch neue Pallancken bauen möchten. Der Herr General Lieut. Graf Montecuculi ist schleunig nach Raabe verreiset / selbige und andere Grenzen zu visitiren / auch alles in gute Positur zu stellen ; So sind auch vorgestern in 1000. Mann des Stralsodischen und Starnbergischen Regiments / jedes in 500. zu Fuße im Reiche geworbene Recruten zu Wasser nach Ungarn passirt. Man hat dem jüngst von hier wider abgereiseten Chiaus in der letzten Audienz vor gewiß expresse zu verstehen gegeben / daß er seinem Bezir zu Ofen solches hinterbringen sollte / daß / wann die Türcken mehr Feindlichkeiten begehen würden / sie auch unsers theils keine ledige Hände sollten zu sehen haben. Zu Topeljan / welcher Ort im vergangenen Augusto wegen geweigeter Huldigung von den Türcken ist überfallen / und fast ganz devastiret worden / wird von den Unfrigen zur Defension eine neue Schan-

se gelegt / wohin sich der Basia von Neuhausel mit 600. Mann begeben / solche besichtiget / und begehret hat damit einzuhalten / weil sie zu seinem Präjudiz wäre / wann man aber damit nicht einhalten wollte / so würde er die Gewalt dargegen gebrauchen. Es werden auch zu Neuhausel vil Tartarische Kleider versährtiget / daher fremde Völcker daselbst vermuhet werden.

Cölln vom 13. Novembr.

Es wünnelt in unserer Nachbarschafft von Soldaten / denn da sind Frankosen / Lotharinger / Chur-Cöllnische und Münsterische / so wird auch fast nichts anders gesehen / als Stück und Ammunition führen und Proviant • sonderlich Biscuit backen / die Französische Völcker / welche bereits sind / und noch kommen sollen / damit zu versorgen. Wir alhier verhoffen noch von unsern alten Sorgen in der Güte abzukommen / hingegen werden unsere Nachbarn / die Holländer / hiemit belegen / und ist nunmehr die gemeine Rede / daß Holland einen schweren und ehisten Land-Krieg zu erwarten habe. Indessen wird alles hterum schon auffgeschreyet. Zu Neuß wird gleichsam Sedes Belli gemacht / und scheinet es / daß man den Rheynstrom oben und unten uns oder einem andern ehist schlüssen werde.

Ita:

## Italien.

Rom vom 24. Octobr. Des Königes von Franckreich große Armatur hat alhier große Consideration / und ob schon von allen Orten der Bericht einkommt / daß solche auff Holland angesehen seyn / so wollen doch unsere Politici / daß solcher Krieg wegen der Alliance/ darein sich Spanien mit Holland gelassen hat/ ohne Ruptur mit Spanien nicht seyn könnte. Der Papst bemühet sich hierbey/ beyde Kronen in gutem Frieden zu erhalten/ und sich wenig darein zu mischen. Weilten es den Herren Jesuiten von dem Papste ist zuerkannt worden/denen Herren Cardinälen die Quinquennien zu bezahlen / so haben Sie / um ihre Schatzkammer nicht zu erschöpffen/ gedachte Herren Cardinäle an den Prinzen Ludovisio weisen wollen/weil sie bey demselben eine alte Schuld zu fordern haben/ Sie haben auch hierbey die Gelder / welche gedachtem Prinzen vor einige verkauffte Länderen mit dem nächsten sollen außgezahlt werden/mit Arrest zu belegen sich unterstanden / deswegen J. P. H. also erzörnet worden/ daß Sie ihnen auffgeleget hat / mehr gedachte Quinquennien ohne Verzug mit würcklicher Baarschafft dem H. Collegio zu bezahlen / und ihre Schulden von gedach-

gedachtem Prinzen per Viam Juris einzubringen. Weiln die Herren Cardinäle Ottoboni, Aquaviva, Homodei & Imperiali zum öfftern bensamen gesehen werden / so wird geargwohnet / daß es um nichts anders zu thun sey / als die Squadron volante zu verstärcken / damit auff den Fall eines bevorstehenden Conclavis sie das Loß nach ihrem Beliben richten könnten. Demnach der Portugisische Ambassadeur widerum nach Hause zu reisen sährtig stehet / als ist Er gestern bey J. P. N. zum Fuß-Ruße admittirt worden / und nachdem Sie Ihn genugsam gesegnet / haben Sie Ihn auch gebeten / seinem Könige dero väterliche Bewogenheit und Affection nach aller Möglichkeit zu erkennen zu geben.

Venedig vom 9. Novembr.

Wir haben mit einer Felucca aus Dalmatien / daß die Einwohner von Segna in Croatien in grosser Anzahl sich nach der Türcken begeben / und bis Dbroazzo gestreiffet / etliche Dörffer abgebrandt / vil Vieh weggenommen / und was sich von Menschen gewehret / nidergehauen / oder gefangen weggeführt hätten / deswegen die Türcken selbigen Orts sich starck versamleten / mit dem ersten dergleichen Einfall in Croatien zu thun.

Francz.

## Frankreich.

Paris vom 13. Novembr. Die Charge vom General • Surintendenten der ganzen Franzöf. Infanterie / welche Mons. Martinet hatte / soll indren vertheilet werden / um solche alternative zu exerciren. Die Kriags • Macht ist so groß / daß Zweiffels ohne was großes muß obhanden seyn. Es wird auch eine große Anzahl Eißsporen versfährtiget / eben als wann man die Kriagshize im Winter noch abfühlen wollte. Unser König läßt fünff und siebenzig tausend Säfte Getrendes einkauffen / welches alles nach den Niderlanden soll geführet werden.

## Niderlande.

Amsterdam vom 13. Novembr. Vorgestern / welches ebender Tag war / an welchem die Publication des Verbots von den Französchyen Weinen ic. eröffnet wurde / sind in Texel noch 6. à 8. Franzfahrens gearriviret / die aber am folgenden Tage hernach kamen / sind angehalten und befehlicht worden / ihre Französchische Güter eilends wider aus diesem Lande zu schaffen. Aus dem Grafenhage hat man / laß von Ihr. Hochm. denen H. Hrn. General

ral Staten eine sehr strenge Ordre ergangen sey an alle Officirer bey hoher Straffe in ihren Quar-  
nisonen zuverbleiben. Von Sollen werdendie Zei-  
tungen täglich ärger. Die Unterhandlungen schla-  
gen fehl / und dürffte sich das ganze Werck ch-  
stens mit einer großen Ruptur eröffnen. Der  
Herr Marschall Würz ist nach Hamburg ge-  
gangen / doch sagt man / daß er in wenig Tagen wi-  
der hier seyn werde.

Nider-Elbe vom 10. Novembr.

Was ohnlängst in einigen Advisen von des  
Herrn Grafen Königsmarcks abandonnirter  
Werbung und Erlassung seiner Officirer von  
Passionirten ist außgesprenget worden / befindet  
man unrichtig : Dann Seine Hochgräf. Ex-  
cellenz sich vorgestern auff der Post hierum ein-  
gefunden hat / ihre noch übrige Officirer abzufor-  
dern / und mit Sich nach Franckreich zu nehmen.

Man hat aus der Moskau vom 5. Octobr.  
Styl. ver. eine seltsame Zeitung / welche bey vielen  
nicht wird geglaubet werden / da es doch seine  
Kauffleute in unterschiedlichen Briefen vermelden/  
nähmlich: Daß um Wolgada und Jarosla eine  
sonderliche und wunderliche Art von Würmen  
das

das Getrennde häufig verzehret / und also bey dem gemeinen Manne einen grossen Hunger erregt hätte/das sie auch/ wenn sie in großer Mänge wären verbrandt worden / ein solches abschauliches Geräusche von sich gegeben hätten / daß die Menschen darbey taub und blind geworden wären. Von der neuen Revoulte melden diese Brieffe nichts: Es bleibt aber doch bey den Angrenzenden solche annoch beglaubt.

Wir haben bey 3. Tagen lang einen harten Frost gehabt / welcher zwar denen zu Lande sehr dienlich / zu Wasser aber noch schädlich ist. Die Moskowischen Fahrer sind innen / welche aber von schlechter Handlung rühmen/also thun auch die benachbarte Ochsen-Händler.

Den 8. 9. und 10. ist der Wind noch Nord-Ost mit starckem Froste gebliben.

Hierbey wird verkaufft des Nordischen Mercurii Wegweiser / aus der Stadt Hamburg / nach den äusersten grossen Städten von Deutschland.